

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 30

Illustration: "Sogar die Einheimischen sind immer wieder überwältigt von diesem Ausblick!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

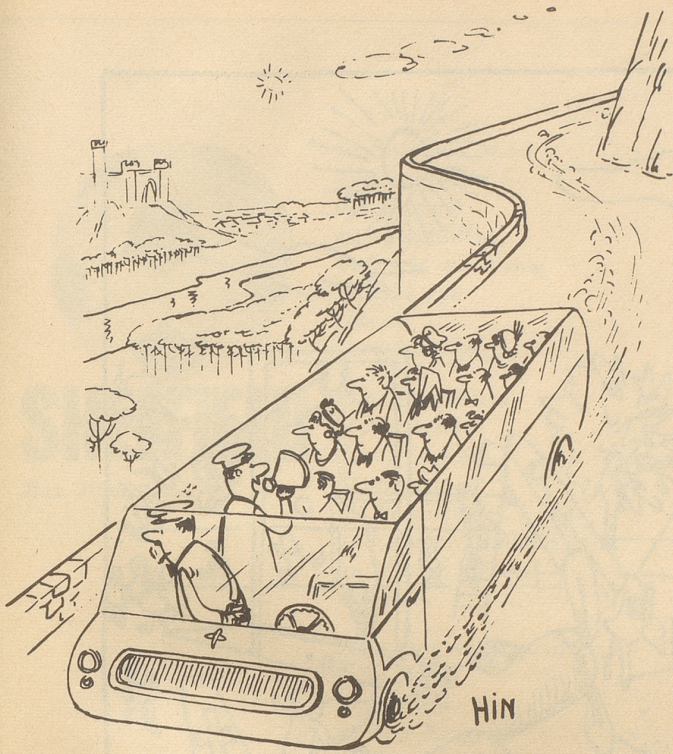
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Sogar die Einheimischen sind immer wieder überwältigt von diesem Ausblick!»

In Prag erzählt man sich ...

Vasek ist wegen mangelnder Disziplin aus der Partei ausgeschlossen worden. Er kommt ganz unglücklich nach Hause, erzählt es jammernd seiner Frau und meint, mit ihm sei es nun aus, er werde nie mehr eine rechte Stelle bekommen und sein Leben hätte keinen Sinn mehr. Seine Frau tröstet ihn, er solle erst einmal darüber schlafen. Am nächsten Morgen wacht er gutgelaunt auf und sagt: «Du hast recht gehabt, ich fühle mich schon viel besser. Ich hatte einen wunderba-

ren Traum. Ich träumte, die Amerikaner hätten Prag besetzt, es war ein Jubel sondergleichen und am Wenzelsplatz gab es eine große Feier. Dabei ist Präsident Johnson auf einem weißen Roß erschienen, das ganze Politbüro hat ihn erwartet und Novotny wollte ihm die Schlüssel der Stadt auf einem samtene Kissen überreichen. Und weißt du, Anezka, was Johnson gesagt hat? Er hat nur den Kopf geschüttelt und gesagt: «Nein, die Schlüssel nehme ich nicht eher an, als bis Ihr den Vasek wieder in die Partei aufgenommen habt!»» tr



Bitte weitersagen

Der Nachbar sei Dir stets ein Spiegel, in dem Dein eig'ner Sinn sich zeigt.

Man stammt ja aus dem gleichen Tiegel, auch wenn der Stolz es gern verschweigt!

Mumenthaler



Searle karikiert Deutschland

Ronald Searle gehört nicht nur zu den besten humoristischen Zeichnern der Welt, er ist auch – auf ernsthafte Weise – ein hervorragender Psychoanalytiker mit dem Stift. So schuf er nicht nur die bald legendären schwarzhumorigen Lausmädchen von St. Trinian, sondern zeichnete u. a. die Städte London und Paris in Bildsammlungen, die nicht nur die Atmosphäre, sondern auch das Wesen der Städte deutlich machen. In seinem großformatigen, 200seitigen Bildband «*Haven't we met before somewhere?*» (deutsch etwa: «Sind wir uns nicht schon irgendwo begegnet?»), er-

schiene bei William Heinemann, London, schenkt uns Searle ein Portrait des heutigen Westdeutschland in über hundert Zeichnungen und ganzseitigen, oft farbigen Tafeln. «Deutschland von innen und außen» heißt der Untertitel. Searle hielt sich streng daran! Im *äußerlichen* Abbild, das er von Menschen, Szenen, Landschaften gibt, führt ihm zwar die Satire des Karikaturisten den Stift, aber dieses Äußere ist transparent und läßt auch das Verborgene, Innere, nämlich Unter- und Hintergründige im deutschen Wesen durchscheinen, so wie es vor allem der Ausländer der Nachkriegszeit empfinden muß. Es sind immer köstliche, stets gutgezielte Zeichnungen, oft bestürzend treffsicher, aber dennoch nicht böseartig oder ressentimentgeladen geführte Hiebe, häufig großartige Bildkompositionen. Der den Zeichnungen ebenbürtige (englische) Text, ein Versuch, deutsches Wesen gerecht zu analysieren und das Ergebnis pointiert zu formulieren, stammt von Heinz Huber. Der Band dürfte jeden Freund der Satire und der Meisterkarikatur begeistern. Johannes Lektor

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!